

» Gemeinschaftsgärten Kindertagesstätten bauen an und ernten

Junges Gemüse wächst in der Stadt

Wo kommt das Gemüse her? Das wissen die Kinder der Tagesstätten im Stadtteil Schalke ganz genau, seitdem sie im Frühjahr die Beete im „Lecka-Awo-Garten“ bestellt haben und jetzt ernten können

Von Irene Stock

Die Awo-Stiftung hat vor einem Jahr den Gemeinschaftsgarten „Lecka-Awo“ am Ende der Schlosserstraße im Stadtteil Schalke ins Leben gerufen. Vergangenen Herbst wurden Bäume gepflanzt, in diesem Frühjahr die Beete angelegt, gesät und gepflanzt – jetzt wird zum ersten Mal die Ernte „eingefahren“.

„Die sind aber gewachsen!“ Lisa-Marie (5) staunt. Die Möhren, die sie vor einigen Wochen gemeinsam mit den Kindern der Tagesstätte Tannenberger Straße gesät hat, sind viel größer geworden. Radieschen hingegen gibt es keine mehr. „Die haben wir gegessen, die waren aber ein bisschen scharf“, erzählt Jannis (5). Dafür harken Roni, Eryk, Jolina, Lisa-Marie, Jannis jetzt die freie Stelle im Beet und ernten Gurken.

Fünf Kindergärten säen und ernten

Fünf Kindergärten aus dem Stadtteil Schalke teilen sich die Beete in dem 300 Quadratmeter großen Awo-Garten: Die Kitas Laarmannshof, Küppersbuschstraße, Rheinische Straße, Tannenberger Straße und das Förderkörbchen. Jedes Beet ist fein säuberlich eingefasst und mit einem Schild gekennzeichnet. Dennoch: Mundraub ist nicht ausgeschlossen. Die vor einer Woche noch nicht ganz reifen Erdbeeren im Beet der Kita Tannenberger Straße sind auf unerfindliche Weise verschwunden.

Jeden Dienstag gehen die Kita-Kinder in den Garten. Gartenarbeit geht vor – selbst wenn es regnet. Die Idee: Wenn Kinder ihr eigenes Gemüse säen, pflegen, ernten und gemeinsam essen, verändert das ihre Einstellung zu Lebensmitteln und verbessert ihre Ernährungsgewohnheiten nachhaltig. „Für die Kinder vermittelt der Garten ein Erfolgserlebnis“, sagt Erzieherin Andrea Hegerkamp. Selbst, wenn die Tomaten am Strauch verfaulen. „So lernen die Kinder den Zyklus der Natur kennen, Obst- und Gemüsesorten zu unterscheiden und dass die Ernte nicht immer erfolgreich ist.“

Gestemmt wurde das Projekt mit Hilfe von Ehrenamtlichen. Sie zimmerten ein Gerätehaus mit begrüntem Dach, legten Hochbeete für die Rollstuhlkinder der Einrichtung Rheinische Straße an und bauten Einfassungen für die Beete und ein



Stolz zeigt Kita-Kind Jannis die frisch geernteten Möhren. Die Radieschen und der Salat sind bereits geerntet.

FOTO: MARTIN MÖLLER



Seit dem Frühjahr bewirtschaften die Kinder aus der Kita Tannenberger Straße ein Beet im Lecka-Awo-Garten im Stadtteil Schalke.

FOTO: MARTIN MÖLLER

Insektenhotel. Alles entstand unter ökologischen Aspekten. Hasan Yilmaz ist so etwas wie die „gute Seele“ des Gartens. Er kümmert sich in den Ferien um die Gemüsebeete, wässert sie und hält die Wildkräuter in Schach. Er hat einfach großen Spaß, Kindern die Natur und das Gartenleben näher zu bringen. Die Pflasterung zweier Hauptwege steht noch aus. „Damit erleichtern wir den Zugang für die Rollstuhlkinder“, so Bernd Zenker-Brockmann.

Der Vorsitzende der Awo-Stiftung hat noch viele Pläne für den Gemeinschaftsgarten. „So ein Garten fördert auch die Kommunikation und das soziale Miteinander im Viertel“, sagt er. Deshalb soll das Projekt auf die Offene Ganztagsgrundschule erweitert werden. Vielleicht finden sich Eltern, die aus den Früchten Marmelade kochen. Ist Gartenarbeit also Zukunftstrend? Beruhigend, ertragreich und glücklichmachend ist sie in jedem Fall.

Erlebnisraum schaffen

Stadt kaufte Fläche für Kinder und Jugendliche

Auf der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofes Schalke-Süd sind viele neue Wohnhäuser entstanden. Die vorherige Zwischennutzung durch Gemeinschaftsgärten und Freiflächen für Jugendliche musste der Bebauung weichen. Am nordwestlichen Ende des Geländes, an der Schlosserstraße, hat deshalb die Stadt Gelsenkirchen eine Teilfläche

erworben, auf der drei Gemeinschaftsgärten dauerhaft entstanden sind: der Lalok, der Lecka-Awo- und der Mädchengarten.

Die Stadtplanung will damit dem Mangel an Frei- und Erlebnisraum sowie öffentlichen Grünflächen – speziell für Jugendliche fehlt es an Aufenthalts- und Freizeittflächen – begegnen.

Was begeistert Sie?



„Wir möchten, dass die Kinder sehen, wie das ist: vom Beet auf den Teller. Im Gemeinschaftsgarten lernen sie unterschiedliches Obst und Gemüse kennen - und zwar Regel- und Förderkinder zusammen.“

Xenia Sturhahn, Erzieherin, Kita Rheinische Straße



„Es ist schön, Kinder für die Natur zu begeistern. Im Gemeinschaftsgarten lernen sie auf ganz praktische Art und Weise den Zyklus der Natur kennen. Hier können sie das ausprobieren. Wo gibt es das sonst?“

Andrea Hegerkamp, Erzieherin, Kita Tannenberger Straße